



WZB

**Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung**

Forschungsschwerpunkt IV „Zivilgesellschaft, Konflikte und Demokratie“
Abteilung „Demokratie: Strukturen, Leistungsprofil und Herausforderungen“

Bernhard Weißels

Abgeordnetenbefragung 2003

**Kurzfassung und Dokumentation
der Ergebnisse**

Inhalt:

1. Vorwort	1
1. Ergebnisse in Kürze (textliche Zusammenfassung)	4
2. Frageformulierungen und Verteilung der Antworten	12
3. Ausschöpfung und Repräsentativität der Befragung	31

Kontakt:

Priv.-Doz. Dr. Bernhard Weißels ist leitender wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung „Demokratie: Strukturen, Leistungsprofil und Herausforderungen“ und lehrt Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin.

E-mail: wessels@wz-berlin.de

Tel.: 030-25491-315/Sekr. 313

Fax: 030-25491-345

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH

Reichpietschufer 50

10785 Berlin

Download des Berichts unter: www.wz-berlin.de/zkd/dsl/download.de.htm

Vorwort

Die Parlamentarierforschung gehört in Deutschland zwar nicht unbedingt zu den Stiefkindern der Politikwissenschaft, dennoch sind umfassende Abgeordnetenbefragungen selten. Das mag angesichts der Fülle von Fragebögen und Befragungswünschen, die die Abgeordneten des Deutschen Bundestages regelmäßig, teilweise täglich erreichen, erstaunen. Aber Tatsache ist, dass größere wissenschaftliche Projekte, die die Befragung aller Abgeordneten zu den Kernfragen der Parlamentarierforschung anzielen und auch realisiert werden (können), an zwei Händen abzuzählen sind. In Peter Schindlers „Handbuch zur Geschichte des Deutschen Bundestages 1949-1999“ sind elf Spezial- und Teilbefragungen aufgeführt, aber lediglich fünf umfassende Abgeordnetenbefragungen: Maier, Rausch, Hübner und Oberreuter 1967-1970, Kepplinger und Fritsch 1979, Rose und Hofmann-Göttig 1982, Herzog, Rebenstorf, Werner und Weißels 1989, sowie seit Mitte der 90er Jahre die Befragungen von Werner Patzelt von Abgeordneten aller parlamentarischen Ebenen. Darüber hinaus habe ich 1996 eine Befragung der Bundestagsabgeordneten durchgeführt, die Teil einer von Jacques Thomassen (Universität Twente, Niederlande) und mir koordinierten europaweiten Befragung von Parlamentariern in nationalen und dem Europäischen Parlament war. 2003 hat es zwei größere Projekte gegeben, die die Abgeordneten des Deutschen Bundestages befragt haben: die Studie von Best, Schmitt, Edinger und Jahr und die hier vorliegende Studie. Insgesamt sind zwischen Ende der sechziger Jahre und heute nicht mehr als acht umfassende Abgeordnetenbefragungen realisiert worden.

Das Projekt, über das hier berichtet wird, versteht sich als Teil der Anstrengungen in den Politik- und Sozialwissenschaften, das Wissen über das Handeln, die politischen Orientierungen und Problemwahrnehmungen, die Rollenorientierungen und das Amtsverständnis der deutschen Abgeordneten zu erweitern und regelmäßig zu aktualisieren. Es steht in der Kontinuität der ersten Studie aus dem Jahre 1989, an der ich beteiligt war und dem Projekt aus dem Jahre 1996, das ich geleitet habe. Im Kern geht es in den Studien um die Frage nach den Voraussetzungen und die Funktionsweise von politischer Repräsentation in parlamentarischen Demokratien. Dazu zählen Fragen nach den Rollenorientierungen der Abgeordneten (Wen wollen sie repräsentieren? Wie wollen sie repräsentieren?), der Beziehung zwischen Parlamentariern und Gesellschaft (Welche Kontakte und Kommunikationskanäle dienen der Information und des Austauschs?), dem Verständnis der Funktion und Arbeitsweise des Parlaments (Welches sind die wichtigsten Aufgaben des Parlaments und der Abgeordneten?) und nach den Problemwahrnehmungen und politischen Einstellungen.

Die Ergebnisse von Abgeordnetenbefragungen dienen zweierlei Zwecken:

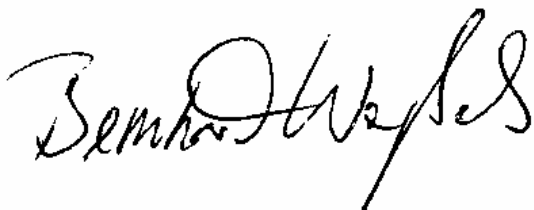
- sie haben einen beschreibenden Wert, der für die gesellschaftliche wie wissenschaftliche Öffentlichkeit von Interesse ist;
- sie liefern die Grundlage für die wissenschaftliche Beantwortung einer Vielzahl von Fragen nach der Funktionsweise unserer Demokratie und der Rolle von Abgeordneten auf einer gesicherten empirischen Basis.

Die Abgeordnetenbefragung 2003 ist, wie die Befragung von 1996, eingebettet in einen internationalen Kooperationsbezug. In Schweden und den Niederlanden haben Kollegen von den Universitäten Göteborg (Sören Holmberg) und Twente (Jacques Thomassen) vergleichbare Abgeordnetenbefragungen durchgeführt. Das ermöglicht, Deutschland und seine Abgeordneten im Vergleich zu betrachten, charakteristische Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu identifizieren und somit die Funktionsweise unterschiedlicher parlamentarischer Demokratien besser zu verstehen.

Der vorliegende Bericht erhebt keinen wissenschaftlich-analytischen Anspruch, sondern stellt beschreibend die wichtigsten Ergebnisse textlich zusammen und enthält eine Auswertung der Verteilung der Antworten der Bundestagsabgeordneten zu allen vorgelegten Fragen. Darüber hinaus sind ihm einige Informationen zum Rücklauf und der Repräsentativität der Befragung beigelegt. An der wissenschaftlichen Analyse der Befragung wird derzeit gearbeitet, einige wissenschaftliche Aufsätze sind in Druck, eine Buchpublikation wird vorbereitet.

Bei den Abgeordneten, die an der Befragung teilgenommen haben, möchte ich mich herzlich dafür bedanken, dass sie die Zeit gefunden und sich die Mühe gemacht haben, die Fragen zu beantworten. Für diejenigen Abgeordneten, die aus welchen Gründen auch immer nicht an der Befragung teilgenommen haben, mag dieser Bericht Anreiz sein, bei meiner nächsten Abgeordnetenbefragung teilzunehmen. Dem Bundestagspräsidenten und dem wissenschaftlichen Dienst des Deutschen Bundestages danke ich für die Unterstützung bei der Durchführung der schriftlichen Befragung.

Berlin, Februar 2005



Anlage: Auswahlliste der Veröffentlichungen zu den Abgeordnetenbefragungen 1989, 1996 und 2003

Auswahlliste:

Veröffentlichungen der Abgeordnetenbefragungen 1989, 1996 und 2003

Herzog, Dietrich; Hilke Rebenstorf; Camilla Werner; Bernhard Weßels (1990), *Abgeordnete und Bürger*, Opladen: Westdeutscher Verlag.

Herzog, Dietrich; Hilke Rebenstorf; Bernhard Weßels (Hrsg.) (1993), *Parlament und Gesellschaft - Eine Funktionsanalyse der repräsentativen Demokratie*, Opladen: Westdeutscher Verlag.

Miller, Warren; Roy Pierce; Jacques Thomassen; Richard Herrera; Sören Holmberg; Peter Esaiasson; Bernhard Weßels (1999), *Policy Representation in Western Democracies*, Oxford: Oxford University Press.

Katz, Richard S.; Bernhard Weßels (Hrsg.)(1999), *The European Parliament, National Parliaments, and European Integration*, Oxford: Oxford University Press.

Weßels, Bernhard (2005), "Wie Vertrauen verloren geht. Einsichten von Abgeordneten des Deutschen Bundestags", in: WZB-Mitteilungen 107, März 2005.

Weßels, Bernhard (2005), "Members of the German Bundestag in Perspective: Recruitment, Representation, and European Integration across Time and Countries", in: *Sociological Review*, Czech Academy of Sciences, Prag (in Druck).

Weßels, Bernhard (2005): "Roles and Orientations of Members of Parliament in the EU Context: Congruence or Difference? Europeanization or Not?", in: *Legislative Studies* (in Vorbereitung).

1. Ergebnisse in Kürze

Die Abgeordnetenbefragung 2003, eine schriftliche Befragung aller Mitglieder des Deutschen Bundestages, wurde im Juni 2003 begonnen und im Dezember 2003 abgeschlossen. In der Befragung standen folgende Themenbereiche im Vordergrund:

- Wahlkampf
- Demokratie und politisches System
- politische Probleme und Themen
- die Funktionsweise des Deutschen Bundestages
- die Abgeordnetenarbeit

Darüber hinaus wurden einige Fragen zum beruflichen und privaten Hintergrund gestellt. Die Ergebnisse dieser Befragung werden hier dokumentiert. Bei Verweis auf Fragen im Fragebogen können die detaillierten Ergebnisse dem beigefügten und mit Ergebnissen aufgefüllten Fragebogen entnommen werden (s. Abschnitt 2).

Von den 603 Bundestagsabgeordneten haben 205 an der Befragung teilgenommen, was bei Abzug eines ausgeschiedenen und eines verstorbenen Abgeordneten einen Rücklauf von 34,1 Prozent bedeutet. Trotz der freundlichen Unterstützung durch den Bundestagspräsidenten und den wissenschaftlichen Dienst des Deutschen Bundestages, für die hier gedankt sei, konnten nicht mehr Abgeordnete für die Teilnahme gewonnen werden (an unserer Befragung im Jahre 1996 haben 47,2 Prozent teilgenommen). Ein sehr hoher Anteil - 28,8 Prozent - der Abgeordneten hat eine Teilnahme an der Befragung explizit verweigert. Die Gründe reichen von prinzipieller Nichteilnahme bis zu starker zeitlicher Belastung, die im Zeitraum dieser Befragung durch die Reformgesetzgebung vermutlich höher als gewöhnlich war.

Die Repräsentativität, gemessen an der Verteilung nach Fraktions- bzw. Parteizugehörigkeit, nach Geschlechterverteilung und der Kombination aus beidem kann als gut bezeichnet werden (s. Abschnitt 3).

1.1 Wahlkampf: Der (Wieder-) Einstieg ins Parlament

Hohes Engagement im Wahlkampf

- Ca. 70 Prozent der Abgeordneten haben über knapp 2 Monate jede Woche den Zeitumfang einer Normalarbeitswoche oder mehr (35 oder mehr Stunden wöchentlich) für Wahlkampfaktivitäten aufgewendet (Frage 1)
- Ihre Hauptaktivität richtete sich dabei auf die direkte Ansprache der Wählerinnen und Wähler, z.B. durch Reden auf Versammlungen, auf Straßen oder Märkten und Besuche von Firmen, Arbeitsstätten, Krankenhäusern, Schulen usw. Etwa 2/3 der

Abgeordneten hat jede der genannten Aktivitäten über 10 bis zu mehr als 30 Mal in diesem Zeitraum ausgeübt (Frage 2).

- Die Medienaktivitäten sind vorwiegend lokal oder regional geprägt (z.B. Interviews mit der Lokalpresse oder regionalen Zeitungen (Frage 3).

Persönliches Profil wichtiger als Wahlprogramm der Partei

- Entsprechend legten die Abgeordneten bei der Darstellung ihres Profils besonderes Gewicht auf ihre lokal oder regional geprägte Perspektive, aber auch auf ihre persönliche Qualifikation und ihr Engagement in bestimmten Politik- und Problembereichen. Die Darstellung des jeweils eigenen Profils hatte eine deutlich höhere Bedeutung als die Darstellung des Wahlprogramms der eigenen Partei (Frage 5).
- Inhaltlich haben die Abgeordneten die klassischen brennenden, vorwiegend ökonomisch geprägten Themen hervorgehoben (z.B. Wohlfahrtsstaat, Arbeitslosigkeit, Wirtschaft und Finanzen), aber auch Familien- und Bildungspolitik, Umweltpolitik und Außenpolitik (Frage 4).

Hoher Ressourceneinsatz im Wahlkampf

- Neben dem hohen zeitlichen Einsatz der Abgeordneten haben sie auch in erheblichem Umfang weitere Mittel und Ressourcen eingesetzt. So haben fast alle persönliche Wahlkampfbroschüren und Wahlplakate verwendet, 3/4 auch Anzeigen in Zeitungen (Frage 6). Von dem etwa drei Viertel der Abgeordneten, die angaben, eine Kampagne für sich als Direktkandidatin oder –kandidat geführt zu haben, haben fast 70 Prozent 15.000 Euro oder mehr für ihre persönliche Wahlkampfkampagne ausgegeben (Frage 8) und bei allen hat ein recht großer Personenkreis (im Durchschnitt 16 Personen) an der persönlichen Wahlkampfkampagne mitgearbeitet (Frage 9).

1.2 Die deutsche Demokratie: Beurteilungen und Problemperspektiven

Gesunkenes Vertrauen in das Funktionieren der Demokratie:

- Die Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie ist unter den Abgeordneten des Deutschen Bundestages nach wie vor sehr hoch: 6 Prozent sind sehr, 81 Prozent ziemlich zufrieden (Frage 12). Im Vergleich zu 1996 hat die Zufriedenheit jedoch abgenommen.
- Damals waren immerhin 22 Prozent sehr und 67 Prozent ziemlich zufrieden.
- Kontrastiert mit der Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie in der Europäischen Union ist der Anteil aber sehr hoch. Kein Mitglied des Bundestages ist sehr zufrieden, nur 23 Prozent ziemlich zufrieden mit dem Funktionieren der De-

mokratie in der EU (Frage 13). Auch in diesem Falle war die Zufriedenheit 1996 noch größer (3 Prozent sehr, 42 Prozent ziemlich zufrieden).

Differenziertes Bild beim Vertrauen in politische Institutionen und Akteure

- Auch bei der Beurteilung politischer Institutionen und politischer Akteure ergibt sich ein differenziertes Bild. Unter den Abgeordneten ist das Vertrauen in die Polizei, die Bundeswehr, die Gerichte, den Bundespräsident und die Kirchen sehr hoch.
- Wenig Vertrauen wird hingegen den Medien, gesellschaftlichen Akteuren wie Gewerkschaften, Medien, Banken, Großunternehmen und staatlichen Leistungssystemen wie dem Gesundheitssystem und - passend zum demokratiekritischen Urteil über die EU - der Europäischen Kommission ausgesprochen (Frage 11).

Abnehmende Vertrauensbasis der Politik bei den Bürgern

- Die Abgeordneten stellen zudem eine abnehmende Vertrauensbasis der Politik bei den Bürgern fest. Fast 80 Prozent der Abgeordneten gehen davon aus, dass die Bürger heute weniger Vertrauen in die Politiker und Parteien haben als vor 15-20 Jahren (Frage 14).
- Die Gründe werden vor allem in der Art der Medienberichterstattung, in der schlechten wirtschaftlichen Situation, aber auch bei den Politikern selbst gesehen. Überzogene Versprechungen von Politikern und Affären und Skandale, in die Politiker verwickelt waren, sehen mehr als 70 Prozent der Abgeordneten als ziemlich oder sehr stark negativ auf das Vertrauen der Bürger wirkende Faktoren an (Frage 15).
- Weiterhin sehen die Abgeordneten politische Faktoren auf der Angebotsseite als Ursachen gesunkenen Vertrauens an: die mangelnden Unterschiede zwischen den politischen Parteien und die mangelhafte Realisierung der Wählerwünsche (Frage 16).

Bedenkliche Entwicklungen für unser politisches System

Entsprechend des konstatierten Vertrauensverlustes und seiner Ursachen, sehen die Abgeordneten bedenkliche Entwicklungen in unserem politischen System in folgenden Punkten (Frage 19):

- in dem zunehmenden Einfluss der Massenmedien;
- in dem zunehmenden Misstrauen gegenüber den Politikern;
- in der Teilnahmslosigkeit und politischen Apathie der Bürger;
- in der sinkenden Wahlbeteiligung.

Weiterhin sehen die Abgeordneten die zukünftige Entwicklung durchaus skeptisch (Frage 52):

- etwa 30 Prozent gehen von Wohlfahrtsverlusten in Deutschland aus;
- mehr als 40 Prozent gehen davon aus, dass die Ungleichheit der Einkommen und Lebensverhältnisse zunehmen wird, fast ebenso viele meinen, dass soziale und wirtschaftliche Ungleichheit zunehmen werden.

1.3 Reformen als Ausweg?

Kaum Reformbedarf bei politischen Institutionen

- Aus der gesunkenen Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie und dem wahrgenommenen Vertrauensverlust der Bürger schließen die Abgeordneten nicht auf einen grundlegenden Reformbedarf der politischen Institutionen.
- So gehen knapp 80 Prozent der Abgeordneten davon aus, dass die Bundestagswahlen die Repräsentation der Wählerinteressen sehr oder zumindest ziemlich gut gewährleisten (Frage 17).
- Dementsprechend wird auch nur in einem geringen Maße ein Reformbedarf für das deutsche Wahlsystem z.B. in Richtung eines Mehrheitswahlsystems, gesehen (Frage 18). Allerdings plädieren 30 Prozent der Abgeordneten für eine Ausweitung der Direktwahl (Frage 10).

Politische Reformen

- Politikvorhaben, die meisten Teil der Reformdebatten, werden von den Abgeordneten im Durchschnitt durchaus positiv gesehen. Etwa 2/3 der Abgeordneten halten folgende Vorschläge für sehr oder ziemlich gut (Frage 25):
 - eine Verkleinerung des öffentlichen Dienstes;
 - einen Abbau arbeitsrechtlicher Reglementierungen;
 - eine Reduktion der Steuerlast;
 - einen verbindlichen Sprachtest bei Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft;

- eine Verstärkung der Kriminalitätsbekämpfung.

Wahrnehmung starken Reformwillens bei den Bürgern

- 2/3 oder mehr der Abgeordneten gehen davon aus, dass die meisten ihrer Wähler diese Politikvorhaben ebenfalls für gut befinden (Frage 25).
Unterschiedlich beurteilt wird der Vorschlag, der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eine höhere Priorität einzuräumen als der Inflationsbegrenzung. Etwa 41 Prozent der Abgeordneten halten diesen Vorschlag für gut, aber 84 Prozent meinen, ihre Wähler hielten diesen Vorschlag für gut.

1.4 Aufgaben und Leistungsfähigkeit des Deutschen Bundestages

Die Abgeordneten des 13. Bundestages unterscheiden sich in der Einschätzung, welches die zentralen Aufgaben des Parlaments sind, nicht von ihren Vorgängern. Es sind vor allem Gesetzgebung, Kontrolle und Artikulation, die die Abgeordneten zu den wichtigsten Aufgaben zählen (Frage 26).

Gute Aufgabenerfüllung bei der Gesetzgebung

- Fast alle Abgeordneten sehen die Mitwirkung an der Gesetzgebung als wichtige Aufgabe und etwa 80 Prozent gehen davon aus, dass diese Aufgabe gut erfüllt wird (Frage 27).

Akzeptable Leistung bei Kontrolle und Artikulation

- Die Kontrolle der Regierungsarbeit erachten fast alle Abgeordneten für wichtig (Frage 26). Allerdings gehen nur 57 Prozent der Abgeordneten davon aus, dass diese Aufgabe auch gut erfüllt wird (Frage 27).
- Fast 90 Prozent zählen zu den wichtigen Aufgaben die Artikulation gesellschaftlich wichtiger Bedürfnisse und Interessen (Frage 26), 55 Prozent meinen, diese Aufgabe würde auch gut bewältigt (Frage 27).
- Mehr als die Hälfte der Abgeordneten meint, der Bundestag sollte der zentrale Ort für die politische Debatte sein und die wichtigsten Entscheidungen zur allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklung treffen (Frage 26). 45-50 Prozent sind der Ansicht, der Bundestag bewältige diese Aufgabe gut (Frage 27).

Mäßige Zufriedenheit bei Nachkontrolle und EU-Entwicklungen

- Zwar meinen 90 Prozent der Abgeordneten, dass es wichtig sei, zu verfolgen und zu evaluieren, was mit Bundestagsentscheidungen geschieht (Frage 26), aber nur 30 Prozent meinen, dass diese Aufgabe auch gut bewältigt wird (Frage 27).

- Mehr als 80 Prozent meinen, die Entwicklungen innerhalb der EU zu beobachten, sei wichtig (Frage 26), aber nur 28 Prozent meinen, der Bundestag erfülle diese Aufgabe gut (Frage 27). Dem entspricht auch, dass etwa 55 Prozent der Abgeordneten meinen, der Bundestag habe zu wenig Kontrolle über die Positionen der deutschen Regierung im Ministerrat der Europäischen Union (Frage 41).

1.5 Aufgabenschwerpunkte und Kontakte der Abgeordneten

Die Aufgabenschwerpunkte, die die Abgeordneten des Deutschen Bundestages für sich persönlich als sehr wichtig ansehen, charakterisieren sie als Repräsentanten der Bürger und den das Parlament als Resonanzboden gesellschaftlicher Belange.

Anliegen der Bürger allgemein wichtiger als Parteiinteressen

- Gemessen am Anteil derjenigen, die diese Aufgabe als sehr wichtig ansehen, steht das Kümern um Probleme, die von einzelnen Wählern an die Abgeordneten herangetragen werden, mit 56 Prozent an erster Stelle, gefolgt von der Vertretung der Interessen des Wahlkreises (47 Prozent) und der Vertretung der Interessen junger Menschen (41 Prozent, Frage 28).
- Die Politik der Interessen der Partei oder die Interessen der Wähler der eigenen Partei zu vertreten, wird demgegenüber nur von 20 bzw. 25 Prozent der Abgeordneten als sehr wichtig angesehen (Frage 28).

Hohe Kontaktdichte mit Bürgern, Kontakte zu Verbänden zurückgegangen

- Fast alle Abgeordneten haben mindestens einmal in der Woche Kontakte zu Bürgern, 2/3 wöchentliche Kontakte mit organisierten (Besucher-)Gruppen und der Parteiorganisation im Wahlkreis. Ebenfalls sehr häufiger Kontakt besteht zu den Vorstandsmitgliedern der Partei und zu Journalisten (Frage 43a). Kontakte mit Interessengruppen und Verbänden finden weniger häufig statt als Bürgerkontakte. Kontakte zu den beiden großen Wirtschaftsorganisationen BDA und BDI stehen zusammengenommen an der Spitze (22 bzw. 28 Prozent der Abgeordneten haben mindestens einmal im Monat mit diesen Organisationen Kontakt), gefolgt von den Gewerkschaften, zu denen insgesamt 44 Prozent der Abgeordneten mindestens monatlichen Kontakt haben. Es folgen Berufsverbände und kirchliche Organisationen (Frage 43b). Im Vergleich zu 1996 haben insbesondere die Kontakte zu den Gewerkschaften merklich nachgelassen, aber auch Kontakte zu den Berufs- und Umweltverbänden haben leicht abgenommen.

1.6 Bundestagsarbeit und Parteidisziplin

Mehr Parteidisziplin gewünscht, aber im Zweifel geht die eigene Meinung vor

- Insgesamt sind 2/3 der Abgeordneten der Meinung, dass die Geschlossenheit und Disziplin in der eigenen Partei stärker sein sollte als sie derzeit ist. Ein Viertel wünscht sogar eine sehr viel stärkere Parteidisziplin als derzeit (Frage 31).
- 77 Prozent meinen, dass die Verhaltensnorm, über interne Parteidiskussionen nichts nach außen verlauten zu lassen, stärker sein sollte als bisher, fast ein Drittel wünscht sogar eine sehr viel stärkere Disziplin in dieser Frage (Frage 32).
- Wenn es jedoch um das Abstimmungsverhalten in solchen Situationen geht, in denen die Wähler oder die Partei anderer Meinung sind als die oder der jeweilige Abgeordnete, dann meinen bei einer Differenz zwischen Wähler- und eigener Meinung 93 Prozent, es sollte entsprechend der eigenen Meinung abgestimmt werden, bei einer Differenz zwischen Wähler- und Parteimeinung 67 Prozent, es sollte nach Parteimeinung abgestimmt werden und bei einer Differenz zwischen der Partei und eigener Meinung 60 Prozent, es sollte nach eigener Meinung abgestimmt werden. Im Zweifels- oder Konfliktfalle hat also die eigene Meinung erste Priorität, gefolgt von der Parteimeinung und letzte Priorität hat die Wählermeinung (Fragen 37-39).

1.7 Politikprofile und politische Positionen der Parteien

Klar unterscheidbare Problem- und Themenrelevanz

- Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages haben individuell sehr unterschiedliche Themenprioritäten, aber auch zwischen den Fraktionen lassen sich deutliche Unterschiede in der Betonung einzelner Themen oder Themenkombinationen feststellen. Im Durchschnitt am wichtigsten sind Wirtschaftsthemen, gefolgt von Wohlfahrts- und Sozialstaat, Außen- und Friedenspolitik, Arbeit und Arbeitslosigkeit, Finanzen und Finanzkrise und Umweltpolitik (Frage 30).
- Die Abgeordneten der Regierungskoalition aus SPD und B90/Grünen interessieren sich, im Vergleich zu den Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen an erster Stelle für Probleme des Sozial- und Wohlfahrtsstaats, dann für Probleme der Arbeit und des Arbeitsmarktes, der Außen- und Friedenspolitik und – herausgehoben bei den Grünen – für Umweltpolitik.
- Die Abgeordneten der Oppositionsfraktionen betonen hingegen besonders Probleme der Wirtschaft und Wirtschaftspolitik sowie der Finanzpolitik und Finanzierungskrise des Staates.

Klare Wahrnehmung von Links-Rechts-Unterschieden zwischen den Parteien

- Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages sehen sehr deutliche Unterschiede zwischen den Bundestagsparteien im politischen Koordinatensystem von Links und Rechts. Danach befragt, wo sie jede der im Bundestag vertretenen Parteien auf einem Links-Rechts-Kontinuum einordnen würden, ergibt sich, wird die mittlere Einstufung der Parteien zugrunde gelegt, eine Spannweite von 1,5 bis 7,5 auf einer Skala, auf der die Werte 0 für Links und 10 für Rechts stehen.
- Von Links nach Rechts ordnen sich die Parteien aus der Perspektive der Abgeordneten wie folgt (in Klammern: Mittelwerte; Frage 21):
PDS (1,6), SPD (3,4), B90/Grüne (3,6), FDP (6,3), CDU (6,4), CSU (7,5).
- Im Durchschnitt positionieren sich die Abgeordneten selbst ganz leicht links von der Mitte der Skala (Mittelwert 4,5; Frage 22).

2. Frageformulierungen und Verteilung der Antworten

Abgeordnetenbefragung 2003



WISSENSCHAFTSZENTRUM BERLIN
FÜR SOZIALFORSCHUNG

WZB · Reichpietschufer 50 · D-10785 Berlin

Zu Beginn ein paar Fragen zu den Wahlen im Jahr 2002 und zum damaligen Wahlkampf. Wenn wir von Wahlkampf sprechen, dann meinen wir den Zeitraum vom 1. August bis zum 22. September, insgesamt also 53 Tage.

1. Wie viel Zeit haben Sie während des letzten Wahlkampfs in einer durchschnittlichen Woche für Wahlkampfaktivitäten aufgewendet? (In Prozent der Befragten)

Keine Zeit	Bis zu 5 Stunden	5 bis 14 Stunden	15 bis 24 Stunden	25 bis 34 Stunden	35 bis 44 Stunden	Mehr als 44 Stunden
0,5	0,5	4,5	7,0	14,4	22,4	50,7

2. Wie oft haben Sie während des letzten Wahlkampfs an den folgenden Aktivitäten teilgenommen? (In Prozent der Befragten)

	Nie	1 bis 3 Mal	4 bis 10 Mal	11 bis 30 Mal	Mehr als 30 Mal
Rede oder öffentliche Diskussion bei einer Versammlung	0,0	1,5	13,7	39,5	45,4
Kurze Rede auf der Straße, auf Märkten etc.	2,0	10,4	30,3	28,4	28,9
Artikel oder Leserbriefe schreiben	6,5	9,5	32,0	35,0	17,0
Pressekonferenzen/Presseerklärungen	1,0	12,0	36,0	32,5	18,5
Besuche von Firmen, Arbeitsstätten, Krankenhäusern, Schulen etc.	1,0	2,5	26,4	42,3	27,9
Stimmenwerbung an der Haustür	47,5	12,9	10,4	8,4	20,8
Sendungen mit Hörerbeteiligung im Radio	24,4	40,3	27,9	6,5	1,0
Kommunikation mit Wählern per Internet/E-Mail/Chat	10,9	24,9	20,7	19,2	24,4
Anrufe bei Wählern/Telefonkampagne	61,2	7,1	9,2	6,6	15,8

3. Wie oft wurden Sie während des letzten Wahlkampfs von Printmedien, Radio und Fernsehen interviewt? (In Prozent der Befragten)

	Nie	1 bis 3 Mal	4 bis 10 Mal	11 bis 30 Mal	Mehr als 30 Mal
Lokalpresse/Regionale Zeitungen	1,0	12,7	44,1	30,9	11,3
Lokale/regionale Radiosender	6,9	41,4	40,4	8,9	2,5
Lokale/regionale Fernsehsender	24,5	44,0	26,0	4,0	1,5
Zeitungen in Großstädten	30,3	31,9	24,9	9,7	3,2
Überregionale Radiosender	40,0	34,7	16,3	6,3	2,6
Überregionale Fernsehsender	49,5	31,4	12,9	4,6	1,5
Ausländische/Internationale Medien	58,7	32,1	6,5	1,1	1,6

4. Welchem Thema/Themenbereich oder welchem Problem/Problembereich haben Sie sich im letzten Wahlkampf besonders gewidmet? Bitte nennen Sie maximal drei.				
	Häufigkeit in Prozent (Mehrfachnennungen möglich)			
Genannte Problembereiche				
Wohlfahrtsstaat	54,5			
Arbeit – Arbeitslosigkeit	50,9			
Wirtschaft	40,7			
Finanzen – Finanzkrise	21,0			
Familien – Frauen – Jugend – Kinder	19,8			
Umwelt – Energie	15,6			
Bildung	15,6			
Außenpolitik – Frieden + Krieg	15,0			
Regionales	14,4			
Innenpolitik – Innere Sicherheit	11,4			
Verkehr	8,4			
Landwirtschaft – Verbraucherschutz	7,2			
Neue Bundesländer	6,0			
Immigration	4,2			
Hochwasser	2,4			
Europa	1,8			
Zukunft – Zukunftsangst	1,8			
Globalisierung	1,2			
Bürokratie	0,6			
5. Welches Gewicht haben Sie im letzten Wahlkampf auf die folgenden Aspekte gelegt? (In Prozent der Befragten)				
	Sehr viel	Viel	Wenig	Gar keins
Ihre persönliche Qualifikation	50,2	37,9	11,3	0,5
Ihre lokal/regional geprägte Perspektive	42,4	43,9	12,7	1,0
Das Wahlprogramm Ihrer Partei	16,3	62,6	21,2	0,0
Ihr besonderes Engagement in bestimmten Bereichen	51,5	40,0	8,0	0,5
6. Haben bei Ihrer letzten Wahlkampagne eines der folgenden Mittel eingesetzt? (In Prozent der Befragten)				
	Ja	Nein		
Persönliche Wahlkampfbroschüre	96,6	3,4		
Persönliche Wahlplakate	96,1	3,9		
Persönliche Anzeigen in Zeitungen	74,6	25,4		
Persönliche Werbespots im Radio	12,8	87,2		
Persönliche Internetseite	97,1	2,9		
7. Haben Sie im letzten Wahlkampf eine Kampagne durchgeführt, um Wählerstimmen für Sie persönlich als Direktkandidat zu gewinnen? (In Prozent der Befragten)				
74,6	Ja	25,4	Nein	→ bitte weiter zu Frage 10

8. Wie viel, meinen Sie, hat Sie Ihre persönliche Wahlkampfkampagne im letzten Wahlkampf in etwa gekostet? (In Prozent der Befragten)						
Nichts	Bis zu 1000 Euro	Zwischen 1000 und 2500 Euro	Zwischen 2500 und 5000 Euro	Zwischen 5000 und 15000 Euro	Zwischen 15000 und 25000 Euro	Mehr als 25000 Euro
1,0	5,0	8,0	19,0	52,0	26,0	42,0
9. Wie viele Personen außer Ihnen selbst haben an Ihrer persönlichen Wahlkampfkampagne mitgearbeitet? (In Prozent der Befragten)						
0,6	Niemand außer mir selbst					
99,4	Durchschnittlich 16,0 Personen					
10. Was halten Sie von der Direktwahl von Abgeordneten für den Bundestag? (In Prozent der Befragten)						
1,0	Es sollte keine Direktwahl von Abgeordneten geben, nur die Wahl von Parteilisten					
1,5	Es sollte eine Direktwahl von Abgeordneten geben, aber in geringem Umfang als bisher					
67,0	Das Wahlsystem ist genau richtig ausgelegt					
30,0	Man sollte die Direktwahl von Abgeordneten in Zukunft ausweiten					
0,5	Sonstiges: „Nur Direktwahl“					
Die folgenden Fragen betreffen unsere Demokratie und unser politisches System.						
11. Wir haben hier einige Einrichtungen aus dem Bereich des öffentlichen Lebens und möchten gerne wissen, ob sie diesen Einrichtungen vertrauen oder nicht. (In Prozent der Befragten)						
	Sehr viel Vertrauen	Ziemlich viel Vertrauen	Weder viel noch wenig Vertrauen	Nicht sehr viel Vertrauen	Sehr wenig Vertrauen	
Regierung	8,9	40,9	22,7	15,8	11,8	
Polizei	15,8	70,0	11,8	2,5	0,0	
Gesundheitssystem	1,0	36,1	36,6	23,3	3,0	
Bundeswehr	19,6	57,4	19,6	3,4	0,0	
Parlament	21,2	60,6	17,2	1,0	0,0	
Banken	1,0	25,7	49,5	19,3	4,5	
Presse	11,4	0,0	35,6	33,7	19,3	
Gewerkschaften	1,5	16,3	27,7	29,2	25,2	
Radio/Fernsehen	7,5	0,0	44,8	34,8	12,9	
Grundschulen	7,5	48,3	39,3	5,0	0,0	
Großunternehmen	10,7	0,0	50,5	31,1	7,7	
Kirchen	10,6	43,7	32,7	11,1	2,0	
Gerichte	13,9	62,7	19,4	3,0	1,0	
Bundespräsident	37,1	35,6	20,8	5,4	1,0	
Kommunalregierungen/-verwaltungen	3,0	42,8	47,3	6,5	0,5	
Universitäten	3,5	40,7	47,7	8,0	0,0	
Politische Parteien	3,0	37,8	52,2	6,5	0,5	
Europäische Kommission	1,0	22,4	51,2	21,9	3,5	
Europäisches Parlament	2,0	41,5	40,5	14,0	2,0	
Vereinte Nationen	7,1	41,9	33,3	15,2	2,5	

12. Sind Sie mit der Art und Weise, wie die Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland funktioniert, alles in allem sehr zufrieden, ziemlich zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden? (In Prozent der Befragten)				
	Sehr zufrieden	Ziemlich zufrieden	Nicht sehr zufrieden	Überhaupt nicht zufrieden
	5,9	80,9	13,2	0,0
13. Sind Sie mit der Art und Weise, wie die Demokratie in der Europäischen Union funktioniert, alles in allem sehr zufrieden, ziemlich zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden? (In Prozent der Befragten)				
	Sehr zufrieden	Ziemlich zufrieden	Nicht sehr zufrieden	Überhaupt nicht zufrieden
	0,0	22,7	67,5	9,9
14. In der öffentlichen Diskussion wird teilweise die Meinung vertreten, dass es eine zunehmende Geringschätzung von Politikern gebe und dass das Vertrauen in Politiker und Parteien in den letzten 15 bis 20 Jahren abgenommen habe. Wie hat sich Ihrer Meinung nach das Vertrauen der Wähler in Politiker und Parteien gegenüber der Zeit vor 15 bis 20 Jahren entwickelt? (In Prozent der Befragten)				
	78,7 Es gibt heute weniger Vertrauen als vor 15 bis 20 Jahren.			
	20,8 Es gibt heute genauso viel Vertrauen wie vor 15 bis 20 Jahren.			
	0,5 Es gibt heute mehr Vertrauen als vor 15 bis 20 Jahren.			
15. In welchem Ausmaß haben sich in den letzten 15 bis 20 Jahren die folgenden Faktoren <u>negativ</u> auf das Vertrauen der Wähler in Politiker und Parteien ausgewirkt? (In Prozent der Befragten)				
	Sehr stark	Ziemlich stark	Nicht sehr stark	Sehr wenig
Die Art, wie Journalisten über Politik berichten	48,8	47,8	3,5	0,0
Überzogene Versprechungen von Politikern	17,5	71,0	11,5	0,0
Mehr „Berufspolitiker“ ohne Erfahrung in anderen Arbeitsbereichen	14,8	40,4	37,4	7,4
Affären und Skandale, in die Politiker verwickelt waren	25,5	52,9	21,6	0,0
Weniger Anerkennung von Autorität seitens der Wähler	7,4	48,0	39,6	5,0
Schlechtere wirtschaftliche Situation	15,3	51,5	28,7	4,5
Weniger fähige Politiker	4,5	23,1	54,8	17,6

16. Und was ist mit den folgenden fünf Faktoren? Wie stark haben sie sich negativ auf das Vertrauen der Wähler in Politiker und Parteien ausgewirkt? (In Prozent der Befragten)

	Sehr stark	Ziemlich stark	Nicht sehr stark	Sehr wenig
Zu wenig Übereinstimmung zwischen den Meinungen von Abgeordneten und Wählern	1,0	29,9	61,7	7,5
Es fällt den Wählern schwerer, klare Unterschiede zwischen den Parteien zu erkennen.	7,4	72,4	17,7	2,5
Die Diäten der Politiker	5,5	35,8	50,2	8,5
Die geringe soziale Repräsentativität von Politiker	2,0	23,5	66,0	8,5
Schwierigkeiten der Politiker, die Wählerwünsche zu erfüllen	20,8	51,0	26,2	2,0

17. Wie gut gewährleiten Ihrer Meinung nach die Bundestagswahlen, dass die Ansichten der Wähler von den gewählten Abgeordneten auch vertreten werden? (In Prozent der Befragten)

Sehr gut	Ziemlich gut	Nicht sehr gut	Überhaupt nicht gut
2,5	76,7	20,3	0,5

18. Was halten Sie von diesen Veränderungsvorschlägen für das deutsche Wahlsystem? (In Prozent der Befragten)

	Diesen Vorschlag halte ich für				
	Sehr gut	Ziemlich gut	Weder gut noch schlecht	Ziemlich schlecht	Sehr schlecht
Die 5-Prozent-Hürde senken	1,5	3,9	9,3	25,5	59,8
Ein reines Mehrheitswahlrecht einführen	10,0	8,5	9,0	29,9	42,8
Den einheitlichen Wahlsonntag abschaffen	0,0	1,5	8,6	21,8	68,0
Zusammenlegung aller Landtagswahlen mit der Bundestagswahl	9,9	20,8	14,9	29,2	25,2
Das Wahlalter auf 16 Jahre senken	6,5	16,9	15,9	24,4	36,3
Die Veröffentlichung von Wahlprognosen in der letzten Woche vor den Wahlen verbieten	16,7	26,5	33,8	13,7	9,3
Die Anzahl der Abgeordneten reduzieren	5,0	13,5	23,0	29,0	29,5

19. Wenn Sie über das deutsche politische System nachdenken, wie bedenklich erscheinen Ihnen die folgenden Punkte für die zukünftige Entwicklung? (In Prozent der Befragten)

	Sehr bedenklich	Ziemlich bedenklich	Nicht sehr bedenklich	Überhaupt nicht bedenklich
Verminderte nationale Souveränität	7,4	28,7	54,5	9,4
Das Erstarken extremer politischer Bewegungen	20,8	31,7	44,6	3,0
Zunehmender Populismus	39,9	45,8	13,3	1,0
Zu starke/charismatische Führungspersönlichkeiten	0,5	14,8	69,0	15,8
Geschwächte politische Parteien	12,9	58,9	25,7	2,5
Zunehmender Einfluss der Massenmedien	38,6	44,6	15,3	1,5
Teilnahmslosigkeit der Bürger/politische Apathie	44,6	45,5	9,9	0,0
Zunehmender Einfluss der Finanzmärkte	22,3	36,6	37,6	3,5
Zunehmendes Misstrauen gegenüber Politikern	16,9	65,7	17,4	0,0
Sinkende Wahlbeteiligung	31,5	47,7	19,3	1,5

Die folgenden Fragen beschäftigen sich mit Ihren politischen Einstellungen und mit Ihrer Meinung zu einer Anzahl von Themen. Die Fragen sind häufig sehr allgemein formuliert. Wenn Sie den Wunsch haben, Ihre Antworten zu ergänzen oder zu präzisieren, benutzen Sie bitte den Platz für Anmerkungen unter den einzelnen Fragen.

Einige der Fragen wurden in ähnlicher Form 2002 im Rahmen einer Wahlstudie an eine Stichprobe von Wählern gestellt.

20. Was sind Ihrer Meinung nach zur Zeit die wichtigsten Probleme in Deutschland? Bitte nennen Sie höchstens drei Probleme.

Genannte Problembereiche	Häufigkeit in Prozent (Mehrfachnennungen möglich)
Arbeit – Arbeitslosigkeit	84,9
Wohlfahrtsstaat	68,6
Wirtschaft	39,5
Finanzen – Finanzkrise	22,7
Demografie	13,4
Bildung	12,8
Umwelt – Energie	9,9
Bürokratie	5,2
Immigration	3,5
Zukunft – Zukunftsangst	3,5
Föderalismus	2,9
Außenpolitik – Frieden + Krieg	2,9
Familien – Frauen – Jugend – Kinder	2,3
Europa	1,7
Innenpolitik – Innere Sicherheit	1,7
Neue Bundesländer	0,6
Globalisierung	0,6
Regionales	0,6

21. Häufig werden die Parteien entsprechend ihrer politischen Positionen auf einem Links-Rechts-Kontinuum eingeordnet. Bitte geben Sie anhand der untenstehenden Skala an, wo Sie die politischen Parteien in einem solchen Links-Rechts-Spektrum ansiedeln würden.

Links	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Rechts
-------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	--------

Bitte Wert eintragen:

	Mittelwert
SPD	3,4
CDU	6,4
CSU.....	7,5
FDP.....	6,3
Bündnis 90/Die Grünen.....	3,6
PDS.....	1,6

22. Wo würden Sie sich selbst auf dieser Skala einordnen? Bitte Kasten ankreuzen.

Links	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Rechts
-------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	--------

Mittelwert:.....4,5

23. Und wo würden Sie auf dieser Skala die meisten Wähler Ihrer Partei einordnen? Bitte kreuzen Sie den Kasten an, den Sie für die durchschnittliche Position halten.

Links	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Rechts
-------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	--------

Mittelwert:.....4,9

24. Diese Skala misst die Einstellungen zur deutschen Beteiligung an der europäischen Währungsunion. Wo würden Sie sich selbst auf dieser Skala einordnen? Bitte kreuzen Sie den Kasten auf der Skala, der Ihrer Position entspricht, an.

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

▲
 Sehr negativ gegenüber Beteiligung

▲
 Weder positiv noch negativ gegenüber der Beteiligung

▲
 Sehr positiv gegenüber der Beteiligung

Mittelwert:.....8,2

**25. Wir haben hier eine Reihe von Vorschlägen und politischen Zielen aufgelistet, die in der öffentlichen Diskussion eine Rolle spielen. Was halten Sie von diesen Vorschlägen und Zielen?
(In Prozent der Befragten)**

	Ich halte diesen Vorschlag für:				
	sehr gut	ziemlich gut	weder gut noch schlecht	ziemlich schlecht	sehr schlecht
Den öffentlichen Dienst reduzieren	20,9	46,3	25,9	6,0	1,0
Den Verteidigungshaushalt kürzen	4,0	11,9	23,8	39,1	21,3
Die Einkommensunterschiede verringern	7,0	33,0	31,0	19,0	10,0
Reglementierungen durch das Arbeitsrecht abbauen	27,0	42,0	16,0	12,0	3,0
Gesundheitsleistungen stärker privat finanzieren	12,5	40,0	20,0	19,0	8,5
Einführung der 30-Stunden-Woche für alle Erwerbstätigen	1,0	9,0	7,5	26,1	56,3
Aufnahme von weniger Asylanten in Deutschland	10,0	20,0	29,0	29,0	12,0
Stärkere Unterstützung des US-amerikanischen „Kriegs gegen den Terrorismus“	4,5	23,0	37,0	19,0	16,5
Steuern reduzieren	26,5	40,8	24,0	7,7	1,0
Den privaten Autoverkehr aus den Innenstädten verbannen	3,5	26,0	32,0	29,5	9,0
Mehr Arbeitskräfte aus dem Ausland anwerben	2,0	19,1	42,7	27,6	8,5
Verbindlicher Sprachtest für Ausländer, die die deutsche Staatsbürgerschaft erwerben wollen	37,0	49,5	7,5	4,5	1,5
Mehr Tierschutz	3,5	34,0	45,0	13,5	4,0
Langfristige Abschaffung der Kernkraft	29,1	22,6	15,1	20,6	12,6
Die Kriminalität stärker bekämpfen	28,6	52,6	16,8	2,0	0,0
Es ist wichtiger, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, als die Inflation zu begrenzen.	9,5	31,7	40,7	13,6	4,5

**Was, glauben Sie, halten die Wähler Ihrer Partei von diesen Vorschlägen?
(In Prozent der Befragten)**

	Die meisten Wähler meiner Partei halten diesen Vorschlag für:	
	gut	schlecht
Den öffentlichen Dienst reduzieren	89,9	10,1
Reglementierungen durch das Arbeitsrecht abbauen	61,7	38,3
Einführung der 30-Stunden-Woche für alle Erwerbstätigen	28,1	71,9
Aufnahme von weniger Asylanten in Deutschland	76,4	23,6
Stärkere Unterstützung des US-amerikanischen „Kriegs gegen den Terrorismus“	38,7	61,3
Steuern reduzieren	96,4	3,6
Verbindlicher Sprachtest für Immigranten, die die deutsche Staatsbürgerschaft erwerben wollen	93,4	6,6
Mehr Tierschutz	77,3	22,7
Langfristige Abschaffung der Kernkraft	69,5	30,5
Die Kriminalität stärker bekämpfen	94,4	5,6
Es ist wichtiger, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, als die Inflation zu begrenzen.	83,9	16,1

Die folgenden Fragen befassen sich mit dem Bundestag und seiner Funktionsweise.

26. Zunächst ein paar Fragen zu den Aufgaben des Bundestags. Für wie wichtig halten Sie persönlich die folgenden Aufgaben des Bundestags? (In Prozent der Befragten)

	Sehr wichtig	Ziemlich wichtig	Weder wichtig noch unwichtig	Ziemlich unwichtig	Überhaupt nicht wichtig
Die wichtigsten Entscheidungen zur allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklung treffen	57,7	37,8	4,0	0,5	0,0
Die parlamentarische Kontrolle der Regierungsarbeit	73,4	25,6	0,5	0,5	0,0
Den zentralen Ort für die politische Debatte darstellen	51,7	36,9	9,4	2,0	0,0
An der Gesetzgebung mitwirken	76,4	22,7	0,5	0,5	0,0
Artikulation gesellschaftlich wichtiger Bedürfnisse und Interessen	30,0	58,1	10,8	1,0	0,0
Initiativen zu Themen entwickeln, die von der Regierung vernachlässigt werden	41,7	52,3	4,5	1,5	0,0
Die Entwicklungen innerhalb der EU beobachten	25,1	57,8	12,1	5,0	0,0
Verfolgen und evaluieren, was mit Entscheidungen geschieht, die im Bundestag gefällt wurden	31,5	60,0	6,0	2,5	0,0
Vermittlung zwischen verschiedenen Interessen in der Gesellschaft	24,9	58,4	12,7	3,6	0,5

27. Wie gut oder schlecht erfüllen der Bundestag und seine Mitglieder ihre Aufgaben? (In Prozent der Befragten)

	Sehr gut	Ziemlich gut	Weder gut noch schlecht	Ziemlich schlecht	Sehr schlecht
Die wichtigsten Entscheidungen zur allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklung treffen	3,0	48,0	34,7	13,9	0,5
Die parlamentarische Kontrolle der Regierungsarbeit	4,9	52,2	29,1	12,8	1,0
Den zentralen Ort für die politische Debatte darstellen	5,4	40,4	31,5	21,7	1,0
An der Gesetzgebung mitwirken	22,8	58,4	14,9	4,0	0,0
Artikulation gesellschaftlich wichtiger Bedürfnisse und Interessen	4,0	51,5	34,7	9,9	0,0
Initiativen zu Themen entwickeln, die von der Regierung vernachlässigt werden	5,0	46,5	36,1	12,4	0,0
Die Entwicklungen innerhalb der EU beobachten	1,0	26,5	42,0	28,5	2,0
Verfolgen und evaluieren, was mit Entscheidungen geschieht, die im Bundestag gefällt wurden	1,0	28,9	31,3	35,3	3,5
Vermittlung zwischen verschiedenen Interessen in der Gesellschaft	1,5	34,2	46,7	16,1	1,5

**28. Wie wichtig sind die folgenden Aufgaben für Sie persönlich als Mitglied des Bundestags?
(In Prozent der Befragten)**

	Sehr wichtig	Ziemlich wichtig	Nicht sehr wichtig	Überhaupt nicht wichtig
Sich um Probleme kümmern, die von einzelnen Wählern an Sie herangetragen werden	56,0	38,5	5,5	0,0
Ihre eigenen Ansichten vertreten	35,3	56,7	7,5	0,5
Die Politik Ihrer eigenen Partei vertreten	19,8	73,8	6,4	0,0
Die Interessen Ihres eigenen Wahlkreises vertreten	47,0	44,1	7,9	1,0
Die Interessen der Wähler Ihrer Partei vertreten	25,2	70,8	4,0	0,0
Die Interessen von jungen Menschen vertreten	40,6	54,8	4,6	0,0
Die Interessen von Senioren vertreten	22,2	63,9	12,9	1,0
Die Interessen von Arbeitnehmern vertreten	28,0	62,2	9,3	0,5
Die Interessen von Unternehmern vertreten	14,1	59,9	22,9	3,1
Die Interessen von Frauen vertreten	25,1	57,6	16,2	1,0
Die Interessen von Landwirten vertreten	13,6	38,7	37,2	10,5
Die Anliegen von Asylanten/Einwanderern vertreten	6,8	46,6	43,5	3,1
Die Interessen von Christen vertreten	13,6	39,8	39,8	6,8
Die Interessen von Homosexuellen/Bisexuellen vertreten	4,2	29,7	51,6	14,6

**29. Wie wichtig sind Ihrer Erfahrung nach die folgenden Faktoren für Ihren Einfluss auf die Entscheidungen Ihrer Bundestagsfraktion?
(In Prozent der Befragten)**

	Sehr stark	Ziemlich stark	Nicht sehr stark	Bedeutungslos
Starke Unterstützung für meine Position innerhalb der eigenen Partei	23,4	64,2	12,4	0,0
Starke Unterstützung für meine Position bei den Wählern insgesamt	16,8	65,8	16,3	1,0
Starke Befürwortung meiner Position durch die Fachleute der Fraktion	29,5	64,0	6,5	0,0
Die erwartete öffentliche Reaktion in den Medien	8,1	44,9	44,4	2,5
Meine persönlichen Kontakte zur Parteiführung	17,1	39,7	40,7	2,5
Dass ich mich in Debatten auf Fraktionssitzungen gut darstelle	8,6	41,4	45,5	4,5
Meine guten Beziehungen zu anderen Parteien	1,5	17,7	65,2	15,7
Starke Unterstützung für meine Position durch Organisationen/Institutionen, die von der Entscheidung betroffen sind	8,1	55,8	35,0	1,0
Starke Unterstützung für meine Position von Experten/Spezialisten	11,2	60,4	27,9	0,5
Starke Unterstützung für meine Position im Wahlkreis	14,6	39,9	37,9	7,6

30. Welche politischen Themen oder Themenbereiche interessieren Sie persönlich am meisten? Bitte nennen Sie maximal drei.

Themenbereich	Nennungen in Prozent, (Mehrfachnennungen möglich)
Wirtschaft	44,7
Wohlfahrtsstaat	37,6
Außenpolitik – Frieden + Krieg	29,4
Arbeit – Arbeitslosigkeit	24,7
Innenpolitik – Innere Sicherheit	24,1
Umwelt – Energie	21,2
Finanzen – Finanzkrise	20,0
Bildung	15,9
Familien – Frauen – Jugend – Kinder	15,3
Europa	10,6
Landwirtschaft – Verbraucherschutz	10,0
Verkehr	8,8
Immigration	2,9
Regionales	2,9
Menschenrechte	2,9
Demografie	2,4
Bürokratie	2,4
Zukunft – Zukunftsangst	2,4
Neue Bundesländer	1,8
Globalisierung	1,2
Föderalismus	0,6

**31. Ganz allgemein, was ist Ihre Meinung zur Geschlossenheit und Disziplin in Ihrer eigenen Partei?
(In Prozent der Befragten)**

Sie sollte sehr viel stärker sein als derzeit.	26,4
Sie sollte etwas stärker sein als derzeit.	41,3
Es existiert genau das richtige Ausmaß.	28,9
Sie sollte etwas gelockert werden.	3,5
Sie sollte stark gelockert werden.	0,0

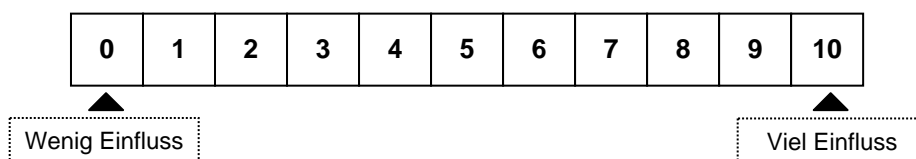
**32. Und was halten Sie von Geschlossenheit und Parteidisziplin in Bezug auf die folgenden Verhaltensnormen in der Bundestagsarbeit?
(In Prozent der Befragten)**

	Sollte sehr viel stärker sein	Sollte etwas stärker sein	Genau richtig	Sollte etwas gelockert werden	Sollte stark gelockert werden
Über interne Parteidiskussionen nichts nach außen verlauten lassen	31,8	45,3	19,9	2,0	1,0
Keine politischen Initiativen ohne Autorisation durch die Partei ergreifen	1,5	17,7	50,0	27,8	3,0
Das Abstimmungsverhalten an der Parteilinie ausrichten	4,1	11,7	61,2	20,4	2,6

33. Wie würden Sie Ihr Abstimmungsverhalten bei namentlichen Abstimmungen einschätzen? Geben Sie häufiger, ebenso häufig oder weniger oft als andere Mitglieder Ihrer Fraktion ein Votum ab, das der Mehrheitslinie nicht entspricht? (In Prozent der Befragten)				
Häufiger als andere		Ebenso häufig		Weniger oft als andere
10,1		64,1		25,8
34. Wie oft ergreifen Sie bei Fraktionssitzungen das Wort? (In Prozent der Befragten)				
Bei so gut wie jeder Sitzung	Regelmäßig	Ab und zu	Selten	Nie
7,4	23,3	42,1	25,7	1,5
35. Es gibt verschiedene Gründe, aus denen man für einen gleichen Anteil von Frauen und Männern im Bundestag plädieren kann. Für wie wichtig halten Sie die folgenden Argumente? (In Prozent der Befragten)				
	Sehr wichtig	Ziemlich wichtig	Nicht sehr wichtig	Vollkommen unwichtig
Die Zusammensetzung des Bundestages sollte die wichtigsten gesellschaftlichen Gruppen widerspiegeln.	35,8	48,8	13,9	1,5
Frauen bringen andere Lebenserfahrungen ein.	26,0	59,0	14,5	0,5
Die Arbeitsweise und das Diskussionsklima würden sich verändern.	13,4	32,8	47,8	6,0
Es würde Auswirkungen auf die Politik haben.	16,6	38,7	38,2	6,5
36. Wenn Sie die Wahl hätten, in welchem Bundestagsausschuss würden Sie am liebsten Mitglied sein?				
Ausschuss	Nennungen in Prozent			
Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit	19,1			
Haushaltsausschuss	16,4			
Auswärtiger Ausschuss	10,9			
Finanzausschuss	8,7			
Innenausschuss	7,7			
Verteidigungsausschuss	4,4			
Ausschuss für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen	4,4			
Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung	4,4			
Ausschuss für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft	3,8			
Ausschuss für Gesundheit und Soziale Sicherung	3,8			
Ausschuss für Angelegenheiten der EU	3,8			
Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	3,3			
Rechtsausschuss	2,2			
Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	2,2			
Ausschuss für Kultur und Medien	1,6			
Sportausschuss	1,1			
Ausschuss für Wahlprüfung, Immunität und Geschäftsordnung	0,5			
Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	0,5			
Ausschuss für Tourismus	0,5			
Ausschuss bzw. Ausschüsse, dessen/deren Mitglied ich bereits bin	0,5			

<p>37. Wie sollte Ihrer Meinung nach ein/e Bundestagsabgeordnete/r abstimmen, wenn die Wähler in seinem/ihrem Wahlkreis und seine/ihre Partei zu einem Thema unterschiedlicher Meinung sind? (In Prozent der Befragten)</p> <p>Er/sie sollte entsprechend der Parteimeinung abstimmen 67,2 Er/sie sollte entsprechend der Wählermeinung abstimmen 32,8</p>
<p>38. Wie sollte Ihrer Meinung nach ein/e Bundestagsabgeordnete/r abstimmen, wenn ihre/seine eigene Meinung zu einem Thema nicht mit der Meinung der Wähler in seinem/ihrem Wahlkreis übereinstimmt? (In Prozent der Befragten)</p> <p>Er/sie sollte entsprechend seiner eigenen Meinung abstimmen 93,4 Er/sie sollte entsprechend der Wählermeinung abstimmen 6,6</p>
<p>39. Wie sollte Ihrer Meinung nach ein/e Bundestagsabgeordnete/r abstimmen, wenn ihre/seine eigene Meinung zu einem Thema nicht mit der Meinung der Parteimehrheit übereinstimmt? (In Prozent der Befragten)</p> <p>Er/sie sollte entsprechend seiner eigenen Meinung abstimmen 59,8 Er/sie sollte entsprechend der Parteimeinung abstimmen 40,2</p>
<p>40. Manche Mitglieder des Bundestags befassen sich in ihrem Spezialgebiet sehr stark mit EU-Themen, andere beschäftigen sich überhaupt nicht mit der EU. Wie stark sind Sie in ihrem Spezialgebiet mit EU-Politik befasst? (In Prozent der Befragten)</p> <p>Überhaupt nicht ← ● ● ● ● ● → Sehr stark 0,5 4,9 9,4 18,2 29,1 25,1 12,8</p>
<p>41. Sind Sie der Meinung, dass der Bundestag zu viel oder zu wenig Kontrolle über die Positionen hat, die die deutsche Regierung im Ministerrat der Europäischen Union vertritt? (In Prozent der Befragten)</p> <p>Zu wenig ← ● ● ● ● ● → Zu viel 5,8 22,8 25,9 22,2 14,3 4,2 4,8</p>

42. **Bitte schätzen Sie anhand der untenstehenden Skala ein, wie viel Einfluss die aufgeführten Organisationen, Gruppen und Institutionen in der heutigen deutschen Gesellschaft haben oder haben sollten!**



Tragen Sie bitte **für jede Organisation, Gruppe oder Institution** die entsprechende **Zahl** in **beide Spalten** jeweils für den **Einfluss, den diese derzeit hat**, und den **Einfluss, den sie Ihrer Meinung nach haben sollte**, ein. Bitte verwenden Sie hohe Zahlen für großen Einfluss, niedrige für wenig Einfluss.

	Mittelwerte	
	Hat/haben Einfluss	Sollte/n Einfluss haben
DGB	6,5	4,2
BDA	6,2	4,2
Private Unternehmen/Firmen	4,8	3,8
Presse, Radio und Fernsehen	8,2	4,6
Die Wähler (die gesamte Wählerschaft als Gruppe)	6,3	7,7
Der Bundestag	6,4	8,2
Die Bundesregierung	8,4	7,6
Beamte in Bundes-, Länder- und Kommunalverwaltungen	6,7	4,5
Die politischen Parteien	6,7	6,6
Die Finanzmärkte	6,9	4,4
Die Europäische Union	6,6	5,8
Die Gerichte	8,1	7,6
Die Universitäten	4,2	4,7

**43a. Wie oft haben Sie Kontakt zu den folgenden Gruppen, Personen oder Institutionen?
(In Prozent der Befragten)**

	Mindestens einmal in der Woche	Mindestens einmal im Monat	Mindestens alle drei Monate	Mindestens einmal im Jahr	Seltener	Kein Kontakt
Bürger	98,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Organisierte Gruppen	67,8	28,7	3,0	0,5	0,0	0,0
Lobbyisten	42,1	44,1	10,4	1,0	1,5	1,0
Journalisten	63,4	30,7	5,4	0,0	0,5	0,0
Bundesminister	24,9	48,3	22,4	1,5	3,0	0,0
Ministerialbeamte	39,3	44,3	13,4	1,5	1,5	0,0
Kommunalbehörden in Ihrem Wahlkreis	37,2	43,7	17,6	0,5	0,5	0,5
Europäische Kommission	0,5	10,5	28,0	23,0	25,5	12,5
Europäischer Rat	6,5	16,0	25,5	35,0	17,0	0,0
EU-Administration	1,0	9,0	22,1	21,1	33,7	13,1
Deutsche Europaabgeordnete	4,5	36,7	34,2	15,6	6,5	2,5
Mitglieder nationaler Parlamente anderer EU- Staaten	2,0	12,1	26,8	27,3	24,2	7,6
Parteiorganisation in Ihrem Wahlkreis	68,5	28,5	2,5	0,5	0,0	0,0
Landespartei	38,7	47,7	11,1	1,5	0,5	0,5
Vorstandsmitglieder Ihrer Partei	57,5	35,5	5,5	1,0	0,5	0,0

**43b. Wie oft haben Sie Kontakt zu den aufgeführten Interessengruppen und Verbänden?
(In Prozent der Befragten)**

	Mindestens einmal in der Woche	Mindestens einmal im Monat	Mindestens alle drei Monate	Mindestens einmal im Jahr	Seltener	Kein Kontakt
DGB/Einzelgewerkschaften	5,9	38,9	30,5	15,3	8,9	0,5
Bauernverband/andere Landwirtschaftsverbände	3,9	16,7	27,1	28,1	16,7	7,4
BDA/Arbeitgeberverbände	0,5	21,8	36,1	27,7	11,4	2,5
BDI/Unternehmens-/Branchen- verbände	0,5	27,4	34,8	27,9	7,0	2,5
Berufsverbände	7,0	36,0	37,5	15,5	3,5	0,5
Umweltverbände	3,5	23,3	40,1	24,8	8,4	0,0
Behindertenorganisationen	3,0	22,1	34,2	31,7	7,5	1,5
Seniorenorganisationen	2,5	31,5	34,5	21,0	9,0	1,5
Kirchlichen Organisationen	5,5	30,0	39,0	16,0	7,0	2,5
Frauenorganisationen	3,0	23,6	29,1	28,6	13,6	2,0
Flüchtlings-/Immigranten- organisationen	1,5	14,0	24,0	36,5	21,0	3,0
Deutsche Organisationen, die sich mit internationalen Angelegenheiten befassen	7,6	21,2	32,3	24,7	13,6	0,5
Tierschutzorganisationen	1,0	4,0	19,0	36,0	33,0	7,0
Menschenrechtsgruppen	3,0	16,0	31,5	32,5	15,5	1,5

Nun einige Fragen zu Ihrem beruflichen und privaten Hintergrund

**44. Welcher der folgenden Berufsgruppen gehörten Sie an, als Sie das erste Mal in den Bundestag gewählt wurden?
(In Prozent der Befragten)**

Angestellte/r	22,4
Angestellte/r mit Vorgesetztenfunktion	9,2
Leitende/r Angestellte/r	13,3
Beamtin/Beamter im einfachen, mittleren oder gehobenen Dienst	5,6
Beamtin/Beamter im höheren Dienst	20,4
Un- oder angelernte/r Arbeiter/in	
Facharbeiter/in	1,5
Vorarbeiter/in, Meister/in	
Freiberuflich Selbständige/r	16,8
Selbständige/r Handwerker/in	
Selbständige/r Unternehmer/in mit 1-9 Angestellten	3,6
Selbständige/r Unternehmer/in mit mehr als 10 Angestellten	2,6
Selbständige/r Landwirt/in ohne Angestellte	0,5
Selbständige/r Landwirt/in mit Angestellten	1,5
Nicht erwerbstätig	2,6

**45. Waren Sie, als Sie das erste Mal in den Bundestag gewählt wurden, im öffentlichen Dienst beschäftigt oder in der Privatwirtschaft?
(In Prozent der Befragten)**

4,0	Im öffentlichen Dienst auf Bundesebene
14,9	Im öffentlichen Dienst auf Kommunalebene
29,9	Im öffentlichen Dienst auf Landesebene
51,1	In der Privatwirtschaft

**46. Wo sind Sie, Ihr Vater und Ihre Mutter aufgewachsen?
(In Prozent der Befragten)**

	Sie selbst	Ihr Vater	Ihre Mutter
In Deutschland auf dem Lande	34,3	39,6	39,4
In einer deutschen Kleinstadt	31,3	26,9	27,8
In einer deutschen Großstadt mit bis zu 500 000 Einwohnern	17,7	20,3	19,2
In einer deutschen Großstadt mit mehr als 500 000 Einwohnern	15,2	10,2	9,6
In einem anderen europäischen Land	1,0	2,0	3,5
In einem außereuropäischen Land	0,5	1,0	0,5

**47. Wie oft besuchen Sie den Gottesdienst in einer katholischen, evangelischen oder anderen Kirche?
(In Prozent der Befragten)**

Mindestens einmal im Monat	Einige Male im Jahr	Weniger oft	Nie
24,3	38,6	20,8	16,3

48. Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten die folgenden Dinge getan? (In Prozent der Befragten)							
	Nie	Einmal im Jahr	Einmal im halben Jahr	Alle drei Monate	Einmal im Monat	Einmal in der Woche	Mehr- mals in der Woche
Das Kino besucht	13,5	19,5	35,5	22,0	9,0	0,5	0,0
Das Theater besucht	11,5	27,0	30,0	22,0	9,0	0,5	0,0
Ein Buch gelesen	0,5	4,0	8,5	20,6	26,1	18,6	21,6
Sich im Freien betätigt	1,0	2,5	2,0	4,5	20,1	41,7	28,1
Sich an Fußballwetten, Lotterien oder Pferdewetten beteiligt	75,8	7,6	4,5	1,5	5,1	3,5	2,0
Im Internet gesurft	8,6	3,0	1,0	4,6	10,2	13,7	58,9
SMS versendet	15,3	2,0	2,6	2,6	7,7	12,2	57,7
Wochen- oder Monatsmagazine gelesen	0,0	1,0	0,0	0,5	5,6	27,0	65,8
Tagebuch geschrieben	82,5	2,1	1,5	2,6	3,6	2,1	5,7
Gemalt oder Gedichte geschrieben	82,1	4,6	3,6	4,6	2,1	2,1	1,0
49. Können Sie einen einfachen Text in den folgenden Sprachen lesen? (In Prozent der Befragten)							
		Ja, ohne Schwierigkeiten	Ja, mit etwas Schwierigkeiten	Nein			
Englisch		72,9	26,1	1,0			
Französisch		20,4	37,0	42,5			
Spanisch		2,5	21,1	76,4			
Weitere Fremdsprache		19,2	22,2	58,6			
50. Lesen Sie eine ausländische Zeitung oder Zeitschrift? (In Prozent der Befragten)							
		Sehr häufig	Ziemlich häufig	Ziemlich selten	Sehr selten		
Europäische Zeitung/Zeitschrift		10,1	23,4	23,9	42,6		
US-amerikanische Zeitung/Zeitschrift		5,9	21,9	26,7	45,5		
Andere außereuropäische Zeitung/Zeitschrift		0,6	7,6	19,7	72,0		
51. Wie empfinden Sie persönlich Ihre Arbeit im Bundestag? (In Prozent der Befragten)							
	Sehr befriedigend	Ziemlich befriedigend	Nicht sehr befriedigend	Vollkommen unbefriedigend			
	28,9	65,0	5,1	1,0			

Zuletzt einige Fragen, welche die Zukunft betreffen.

**52. Wenn Sie 10 bis 15 Jahre in die Zukunft blicken, wie, meinen Sie, werden sich die Bedingungen in Deutschland auf den folgenden Gebieten verändern?
(In Prozent der Befragten)**

	Sie werden sich verbessern	Sie werden bleiben, wie sie sind	Sie werden sich verschlechtern
Umwelt	69,8	19,6	10,6
Durchschnittlicher Lebensstandard	23,0	46,4	30,6
Beziehungen zwischen Deutschen und Asylanten/Einwanderern	36,5	45,5	18,0
	Wird zunehmen	Wird gleich bleiben	Wird abnehmen
Gleichheit von Einkommen und Lebensbedingungen	12,8	44,9	42,3
Individuelle Freiheit (Freiheit des Einzelnen)	21,6	65,3	13,1
Vertrauen der Wähler/innen in Politiker und Parteien	9,6	62,9	27,4

**53. Gesetzt den Fall, Sie würden wiedergewählt, würden Sie in den nächsten 10 bis 15 Jahren gerne Mitglied des Bundestags bleiben oder würden Sie lieber etwas anderes tun?
(In Prozent der Befragten)**

Mitglied des Bundestags bleiben	71,9
Etwas anderes tun	28,1

3. Ausschöpfung und Repräsentativität der Befragung in Zahlen

3.1 Rücklauf

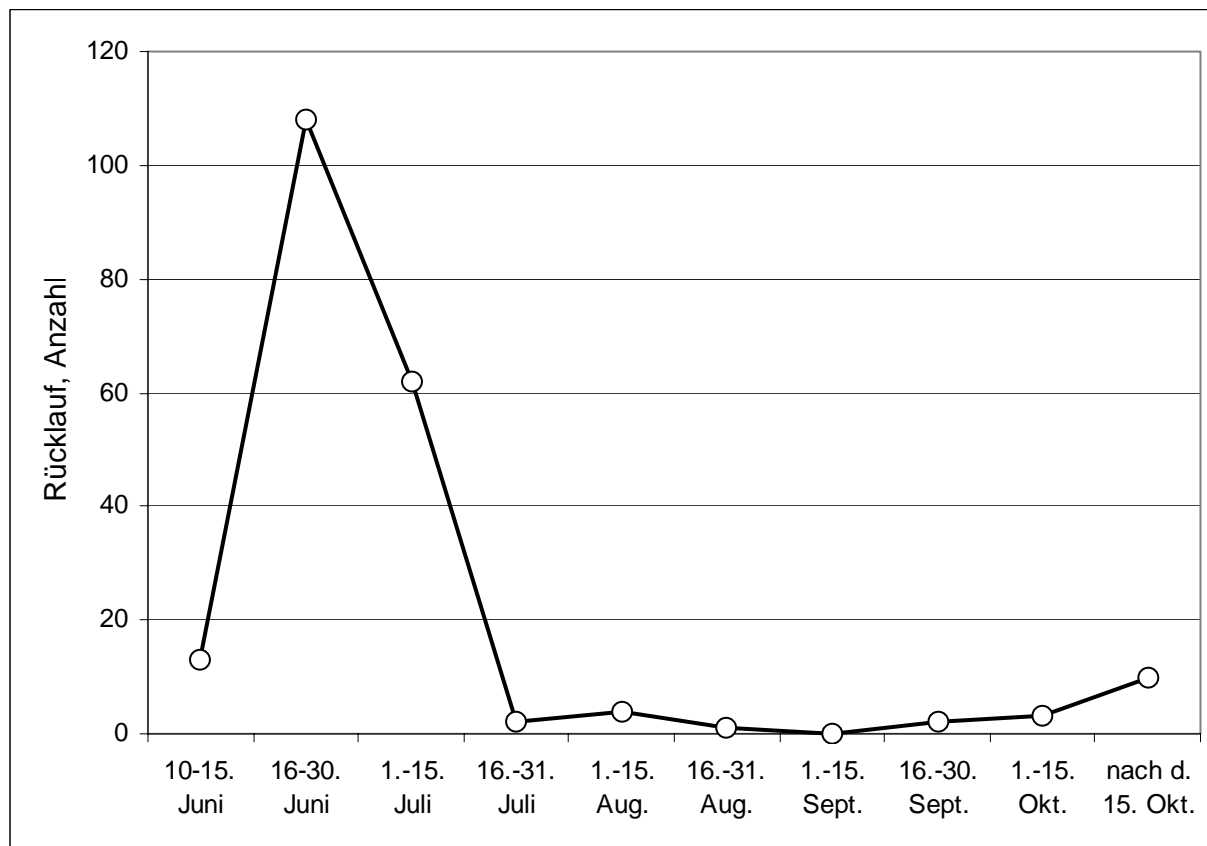
3.1.1 Rücklaufstatistik

	Anzahl	Prozent	Gültige Anteile	Kumulierte Anteile
Versendet	603	100,0	100,0	
beantwortet	205	34,0	34,1	34,1
explizit verweigert	173	28,7	28,8	62,9
In Aussicht gestellt	13	2,2	2,2	65,1
Wiedervorlage	88	14,6	14,6	79,7
keine Angabe	122	20,2	20,3	100,0
Neutrale Ausfälle:				
- ausgeschieden/verstorben	2	0,3		

3.1.2 Rücklauf im Zeitverlauf

Zeitraum	Anzahl	Prozent	Kumulierte Anteile
10-15. Juni	13	6,3	6,3
16-30. Juni	108	52,7	59,0
1.-15. Juli	62	30,2	89,3
16.-31. Juli	2	1,0	90,2
1.-15. Aug.	4	2,0	92,2
16.-31. Aug.	1	0,5	92,7
1.-15. Sept.	0	0,0	92,7
16.-30. Sept.	2	1,0	93,7
1.-15. Okt.	3	1,5	95,1
nach d 15. Okt.	10	4,9	100,0
insgesamt	205	100,0	

3.1.3 Schaubild: Rücklauf im Zeitverlauf



3.2. Repräsentativität

3.2.1 Nach Parteizugehörigkeit

Parteizugehörigkeit	% Umfrage	% Bundestag
SPD	43,4	41,6
CDU	28,3	31,3
CSU	8,3	9,6
B90/Grüne	10,7	9,1
FDP	8,3	7,8
Fraktionslos	1,0	0,5
	100,0	100,0
Duncan Index*		4,4

* Duncan-Index: Gibt die Summe der Prozentpunktdifferenzen zwischen den Verteilungen an (Summe der absoluten Prozentpunktdifferenzen zwischen den Verteilungen, geteilt durch 2)

3.2.2 Nach Geschlecht

Geschlecht	% Umfrage	% Bundestag
Mann	66,8	67,2
Frau	33,2	32,8
	100,0	100,0
Duncan Index		0,3

3.2.3 Nach Geschlecht und Partei kombiniert

Männer	% Umfrage	% Bundestag
SPD	42,3	45,6
CDU/CSU	40,1	29,4
B90/Grüne	8,0	16,2
FDP	9,5	5,9
Fraktionslos	0,0	2,9
	100,0	100,0
Duncan Index		7,0

Frauen	% Umfrage	% Bundestag
SPD	45,6	38,5
CDU/CSU	29,4	46,9
B90/Grüne	16,2	5,7
FDP	5,9	8,6
Fraktionslos	2,9	0,2
	100,0	100,0
Duncan Index		2,6

Gewichteter Duncan Index für Geschlechterdifferenzen innerhalb der Fraktionen	3,8
--	-----